



Die Vertreter von Institutionen, Einrichtungen und Stadtgesellschaft nutzen die Konferenzpause zum Austausch.

RN-FOTOS (2): RIESE

# Kooperation und Konkurrenz

## 1. Wissenschaftskonferenz im Rathaus / Zehn Touren zu Forschungszentren

Ganze 100 Maßnahmen vereint der Masterplan Wissenschaft, der Dortmund als Wissenschaftsstadt voranbringen soll. Die Wissenschaftskonferenz ist eine davon. Dafür kamen gestern 140 Experten im Rathaus zusammen. Für den Masterplan gab es viel Lob.

Derart geballte wissenschaftliche Kompetenz hat der Ratsaal selten gesehen. Hochschulleitungen, Stiftungsvorstände, ein Staats- und der Generalsekretär einer Forschungsgesellschaft sowie jede Menge Professoren und Doktoren füllten die Reihen.

Sie erfuhren aus erster Hand, dass 33 der 100 beschlossenen Punkte gut ein Jahr nach der Verabschiedung bereits abgehakt sind. „Meine Erwartungen wurden übertroffen“, resümierte TU-Rektorin Prof. Ursula Gather. Sie verwies auf Bausteine wie die „Kultur-Flatrate“ für Studierende – die jetzt umsonst ins Theater gehen können – und den barrierefreien Ausbau des Campus Nord. „Die Akzeptanz von Wissenschaft in der Stadt wurde spürbar erhöht.“ Die höhere Wertschätzung bestätigte auch ihr Amtskollege Prof. Wilhelm Schwick von der FH.

Prof. Gerhard Schmitt von der ETH Zürich und dem Sin-



Die Akteure des Masterplans und Gäste diskutierten über die Zukunft der Wissenschaft in Dortmund.

RN-FOTO

gapore ETH Centre bezeichnete die Dortmunder Initiative als „sehr zukunftsträchtiges Konstrukt“.

### Weiche Faktoren

Man müsse das Augenmerk aber auch auf die Lebensqualität legen. Das mit dem Umfeld klappe nicht überall, erzählte Dr. Ludwig Kronthaler, Generalsekretär der Max-Planck-Gesellschaft. Nach Dortmund kämen Wissenschaftler aber offenbar ganz gern. Die Stadt habe „klug agiert“ und „beim Strukturwandel frühzeitig auf Wissenschaft gesetzt“. Die Strategie funktioniert. Kronthaler: „Das Technologiekonzept ist das Beste, das ich kenne.“

Prof. Detlef Müller-Böling, viel gelobter Moderator des

Masterplans, nannte die Besonderheit des Dortmunder Wegs. Sie bestehe vor allem in der Vorbereitungsphase, an der alle Institutionen beteiligt waren und die mit der Unterzeichnung des Plans endete. „Wissenschaft verstehen und nutzen“ – nur das mache uns zukunftsfähig, meinte Prof. Jürgen Zöllner, Vorstand der Stiftung Charité. Wobei die eigentlichen Fortschritte in Kompetenzzentren abliefen. Entsprechend diskutierten

die Konferenzteilnehmer viel über das Verhältnis „zwischen Autismus und Symbiose“ in der Forschung, wo ein gesundes Verhältnis von Kooperation und Konkurrenz gefunden werden müsse. Kooperationsformate würden zukünftig auch bei der Exzellenzinitiative – der Förderung herausragender Forschung – eine große Rolle spielen, kündigte Staatssekretär Dr. Thomas Grünewald an. So gesehen muss der Masterplan noch regionale Grenzen überwinden – über die Universitätsallianz Ruhr hinaus.

### Das Kompetenzfeld

Nach der Diskussion präsentierte Prof. Herbert Waldmann, Direktor des Max-Planck-Instituts für molekulare Physiologie (MPI), das Kompetenzfeld, das Dortmund in der Biomedizin und Wirkstoffforschung mit der TU, dem Lead Discovery Center, CEO Taros Chemicals und MPI auf die Beine gestellt hat.

Susanne.Riese@rn.de

### 1 Bustouren zum Wissenschaftstag

- Im Anschluss an die Wissenschaftskonferenz führte der 13. Dortmunder Wissenschaftstag zu Orten der Forschung und Innovation.
- Dazu starteten zehn ausgebuchte Touren vom Friedensplatz aus, eine davon führte zum Theater. → **Mehr dazu Seite 4:**